

2017

Maitagung
Arbeitskreis Ausstellungen

AUSSTELLUNGEN VERÄNDERN SICH!

Über neue Ausstellungsformen und -formate



Museum für Kommunikation Berlin

Ausstellungen verändern sich!

Über neue Ausstellungsformen und -formate

Die diesjährige Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes stellt Veränderungen von Museen in den Fokus. Vor diesem Hintergrund wollen wir die Frage diskutieren, wie sich auch Ausstellungen ändern. Was gibt es an »neuen Ausstellungsformen oder -formaten«? Welche innovativen Ansätze werden von Museumsfachleuten verfolgt – inhaltlich, gestalterisch, didaktisch?

Seit jeher ist die Geschichte des Ausstellens eine Summe von zahllosen Prozessen der Umdeutung und Neubewertung, der Zusammenstellung von Neuem und Bekanntem. Auf der Suche nach dem erzählerischen Potential von heute sind Schlagwörter wie »multiethnisch, multiperspektivisch, partizipativ« oder »amorph, hybrid, fluid« en vogue.

Zeitgemäße Ausstellungskonzepte sind ein Spiegel für gesellschaftliche Veränderungen und können einen Beitrag zum besseren Verständnis komplexer Sachverhalte leisten.

Dazu gehört auch eine kritische Auseinandersetzung.

Es stellt sich demnach die Frage, ob zeitgemäße Ausstellungen andere Formate benötigen, um wirklich »neuartig« zu sein? Falls ja, welche charakteristischen Merkmale weisen sie auf? Diesen und weitere Schwerpunkte diskutieren wir mit verschiedenen Museumsfachleuten und Ausstellungsgestalter*innen.

MITTWOCH, 10. 5. 2017

9.00 BEGRÜSSUNG

Stefanie Dowidat, LWL-Museum für Archäologie Herne, Arbeitskreissprecherin

9.15

Ein neuer Blick auf unsere Besucher – Chancen für die Museumspraxis

Caroline Kaiser, expo2508 Ausstellungskonzeption und -gestaltung, Bonn

9.45

**»Experiment Geschichte«: Zwischen Inszenierung und Originalen.
Das Europäische Hansemuseum in Lübeck.**

Franziska Evers, Europäisches Hansemuseum Lübeck

PAUSE

10.30

Das Letzte von der Ausstellungsfront

Tristan Kobler, Holzer Kobler Architekturen GmbH, Zürich

11.00

Neue Ausstellungsformen im Humboldt Forum?

Ein Erfahrungsbericht über eine Dekade Ausstellungsplanung.

Prof. Dr. Viola König, Ethnologisches Museum Dahlem/
Staatliche Museen zu Berlin

DISKUSSION

12.00

Führung durch die Sonderausstellung

»BERÜHRT – VERFÜHRT. Werbekampagnen, die Geschichte machten«

Museum für Kommunikation Berlin

13.00 MITTAGESSEN

Gelegenheit zum gemeinsamen Mittagessen im Museumscafé (Selbstzahler)

ENDE DER TAGUNG

TAGUNGSORT

Museum für Kommunikation
Leipziger Straße 16
10117 Berlin-Mitte

Herbsttreffen des Arbeitskreises

Die nächste Arbeitskreistagung findet vom 14. bis 15. September in Bonn statt. Das Programm wird noch bekanntgegeben.

Sprecher:

Dr. Jens Bortloff

TECHNOSEUM

Stiftung Landesmuseum

für Technik und Arbeit

Museumsstraße 1 · 68165 Mannheim

Tel.: 0621/42 98-779

jens.bortloff@technoseum.de

Arbeitskreis Ausstellungsplanung

Maitreffen des Arbeitskreises Ausstellungsplanung
im Museum für Kommunikation, Berlin

Unter dem Motto „Ausstellungen verändern sich! Über neue Ausstellungsformen und -formate“ begann die Tagung mit fast 85 TeilnehmerInnen mit einem Vortrag von Caroline Kaiser der Agentur expo2508, Ausstellungenkonzeption und -gestaltung, Bonn.

Ein neuer Blick auf unsere Besucher – Chancen für die Museumspraxis

Anhand des Papiermuseums Düren (Fertigstellung 2018) erläuterte Frau Kaiser den besucherorientierten Ansatz der Neukonzeption und machte deutlich, wie fundierte Kenntnisse der Zielgruppen und deren Bedürfnisse den künftigen Ausstellungsrundgang und die Vermittlung der vielfältigen papiernen Themen bestimmen. Wir lernten dabei u. a., was einem „aufgeschlossenen Entdecker“, „Stolperer“ oder „Sightseeker“ wichtig ist und mit welchen Mitteln die Zielgruppen in dem neuen Museum angesprochen werden sollen. Weg von einer klassisch-wissenschaftlichen Themenaufteilung und einem chronologischen Erzählstrang richtet expo2508 ihren Blick bei ihrer Ausstellungsgestaltung explizit auf die Besucher. Auch das dreigeteilte Informationssystem mit grundlegenden sowie speziellen und intuitiv zu erfassenden Informationen baut auf der Zielgruppenanalyse auf. Frau Kaiser wies zum Schluss darauf hin, dass es zudem wichtig sei, mit welchem „Bild“ künftige Besucher aus dem Papiermuseum gehen werden und damit langfristig in den Köpfen hängenbleibt.

Zwischen Inszenierung und Originalen

Es folgte die Vorstellung des Europäischen Hansemuseums in Lübeck von Franziska Evers, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Museums. Auch hier hatten sich die Verantwortlichen Gedanken dazu gemacht, wie Besucher unterschiedlich angesprochen werden können.

Mit einem individuell programmierten Eintrittsticket kann die Ausstellung in vier verschiedenen Sprachen gelesen werden und der Besucher bekommt zusätzliche Informationen zu einer von ihm gewählten Stadt und seinem Interessensgebiet. In dem vom Studio Andreas Heller Architects & Designers GmbH gestalteten Museum wechseln sich dunkle, szenisch inszenierte und helle, museal gehaltene Räume mit Originalen, Exponaten und Faksimilen ab. In den szenischen Räumen, z. B. ein Handelskontor in Brügge, wird auch Musik als Teil der Gesamtatmosphäre eingesetzt. Dies sah Frau Evers bei Gruppenführungen zum Teil als problematisch an. Ebenso der an einigen Stellen fehlende Platz für Schulklassen bzw. Gruppen. Dass Faksimile originalgetreu nachgeahmt wurden und ihre Präsentation gleichwertig zu Originalen in Vitrinen erfolgt, wurde vom zuhörenden Publikum anschließend kontrovers diskutiert.

Das Letzte von der Ausstellungsfront

Unter diesem Titel referierte Tristan Kobler von Holzer Kobler Architekturen GmbH, Zürich und Berlin über „Inhalte, Kontext und die Intelligenz der Besucher“ und zeigte ein buntes Kaleidoskop an unterschiedlichsten Ausstellungs- und Museumsprojekten. Ob die Turbinenhalle in der Tate Modern oder die ehemalige Gebläsehalle des Hüttenwerks Esch/Belval (Ausstellungsort für „all we need“) – Holzer Kobler Architekten interessieren sich für den Umgang mit „starken Räumen“. Auch der Einbezug des landschaftlichen Kontextes ist ein wichtiges Kriterium ihrer Gestaltung, u. a. zu sehen bei den Museumsbauten Arche Nebra oder dem Besucherzentrum im Wattenmeer, Cuxhaven. Durch die Wechselwirkung von Naturraum und gebautem Raum würde die Beziehung zwischen Raum, Mensch und Inhalten bzw. Exponat(en) verstärkt. Gemäß H. Kobler sei es demnach die Aufgabe eines Gestalters bzw. Ausstellungsarchitekten, die Potenziale eines Raumes, seine Qualitäten zu entdecken und sichtbar zu machen. Zugleich sei eine Ausstellung gleich einem Spiegel, der uns die Welt vorführe und er zitierte hierzu Stanislaw Lem: „Wir brauchen keine anderen Welten, wir brauchen Spiegel“.

Shared Heritage

Den Blick zurück auf das Exponat als Ausgangspunkt einer Ausstellung richtete Prof. Dr. Klaas Ruitenbeek, Direktor des Museums für Asiatische Kunst, Berlin. Herr Ruitenbeek skizzierte in seinem Beitrag die Neugestaltung seiner Sammlung(en) im künftigen Humboldt Forum. Die außereuropäischen Sammlungen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst werden im neuen Stadtschloss einen Schwerpunkt bilden. Dafür probierten die beiden Museen vier Jahre im so genannten Humboldt-Lab aus, wie sie ihre Objekte zeitgemäß präsentieren können. So schlug z. B. der chinesische Künstler Zhao Zhao vor, einen Kaiserthron des 17. Jahrhunderts mit rotem Wachs zu übergießen. Stattdessen wurde jedoch der chinesische Architekt und Pitzker-Preisträger Wang Shu mit der Raumgestaltung der chinesischen Hofkunst beauftragt, welche Herr Ruitenbeek auch durchaus kritisch vorstellte. Die politisch protegierte Einbeziehung von Wang Shu ist auch ein Beispiel für „shared heritage“, ein Projekt der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, bei dem es u. a. um die Verbindung von Kulturgütern geht: „Im Zentrum von shared heritage steht der Gedanke, dass das kulturelle Erbe von den Museen lediglich verwahrt wird, grundsätzlich aber als Besitz der ganzen Menschheit gilt (...)“

Mit diesem weit gespannten Bogen an unterschiedlichsten Themen und Aspekten von verschiedenen Ausstellungsformen und -formaten wurde die lebhafteste Diskussion eröffnet, welche aufgrund der fortgeschrittenen Zeit jedoch nur recht kurz geführt werden konnte.

Abschließend folgte eine Führung durch die Sonderausstellung „berührt, verführt“ im Museum für Kommunikation, wo wir schmunzelnd anhand von diversen Plakaten, Anzeigen, Objekten und Filmen Informatives über berühmte Werbekampagnen erfuhren. Wir bedanken uns an dieser Stelle beim Museum für Kommunikation ganz herzlich für den tollen Service und die lohnenswerte Führung!

Termine/Herbsttagung

Das Herbsttreffen findet vom 6. bis 7.11.2017 im Bauhaus Dessau statt. Der Arbeitskreis plant eine Tagung zum Thema „Kooperationsausstellungen“ (Arbeitstitel). Die Vorstellung eigener Projekte und Programmorschläge sind willkommen.

Tipps:

Wer sich jetzt schon anmeldet, hat die Chance, eine Übernachtung direkt im Bauhaus wahrnehmen zu können. Anmeldungen unter: www.bauhaus-dessau.de/de/service/uebernachten/buchungsanfrage.html

Einen Tag vor der Tagung, Sonntag 5. November 2017, endet in Wittenberg die Ausstellung „Luther! 95 Schätze – 95 Menschen“. Mit dem Zug ist der Ausstellungsort lediglich eine halbe Stunde von Dessau entfernt. Am Nachmittag sind einige Mitglieder des Arbeitskreises vor Ort (ca. 15.30 Uhr). Wer sich uns anschließen möchte, ist herzlich willkommen. Tickets für die Ausstellung gibt es online unter: www.mus-guide.de/new/app/Shopping?mod=ShopContent&event=showCategory&ref=shp208688762&cat=1237&cat3=1&cat2=1596

Weitere Informationen zur Tagung folgen im nächsten Bulletin.

Sprecherin:

Stefanie Dowidat

Ausstellungsplanung
LWL-Museum für Archäologie,
Westfälisches Landesmuseum
Europaplatz 1
44623 Herne
Tel.: 02323-94628-14
stefanie.dowidat@lwl.org

Arbeitskreis Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Frühjahrstagung am 10. Mai 2017 im Kunstgewerbemuseum Berlin

Im Rahmen der Frühjahrstagung beschäftigte sich der Arbeitskreis mit dem Thema „Bildrechte und Datenschutz in der Online-Kommunikation“. Ein Bericht zur Tagung folgt in der nächsten Ausgabe des Bulletins.

Herbsttagung

Die Herbsttagung des Arbeitskreises findet vom 23. bis 24. November 2017 in Frankfurt am Main statt. Thema der Tagung wird sein „Digitale Strategien“.

Sprecherin:

Dr. Sonja Mißfeldt

Germanisches Nationalmuseum
Kartäusergasse 1
90402 Nürnberg
Tel.: 0911/1331103
s.missfeldt@gnm.de

Arbeitskreis Bildung und Vermittlung

Frühjahrstagung im Museum für Naturkunde (MfN) Berlin

Die Frühjahrstagung des Arbeitskreises Bildung und Vermittlung fand am 10. Mai im Museum für Naturkunde (MfN) Berlin statt – im Anschluss an die DMB-Jahrestagung zum Thema „digital. ökonomisch. relevant. Museen verändern sich!“, auf das sich auch die Beiträge der Arbeitskreissitzung bezogen. 45 Mitglieder und Gäste waren der Einladung gefolgt.

Museumspädagogische Arbeit am Museum für Naturkunde Berlin

Nach der Begrüßung durch die Arbeitskreissprecherin Annette Noschka-Roos stellte Astrid Faber, die Leiterin für Bildung und Vermittlung im MfN, die vielseitige museumspädagogische Arbeit an ihrem Haus vor. Zentral ist dabei das Leitbild des Museums, das auf eine 200-jährige Tradition an der Humboldt-Universität zurückschauen kann und zur Leibniz-Forschungsgemeinschaft gehört: „Wir erforschen die Erde und das Leben im Dialog mit den Menschen“, „erproben und etablieren neue Formen der Wissenskommunikation, des Dialogs und der Einbindung“, heißt es im Strategiepapier des MfN. Dass die Bildungsabteilung gemäß diesem Selbstverständnis Teil des Forschungsbereichs „Wissenshaftkommunikation und Wissensforschung“ ist, hat deutliche Auswirkungen auf Ausrichtung und Finanzierung von Bildungsprojekten. So beschäftigt sich ein durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt gefördertes Drittmittelprojekt mit der Erforschung und Erprobung partizipativer Werkzeuge (in Kooperation mit der HTW Berlin und dem Design Research Lab der Universität der Künste Berlin). Ein weiteres vom BMBF gefördertes Projekt, genannt „GenomELECTION“, widmet sich den Debatten um neue Verfahren der Gentechnologie, wie Genom-Editierung. Die Aufgabe der Bildungsabteilung ist es dabei auch, die Durchführung gemäß den Förderbedingungen zu managen.